

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 261 (1982)

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

konnten: «Le Sucre et le Caffé sont au même prix qu'en Suisse, mais les Mousselines vail-  
lent le double et même le triple de leur prix  
en Suisse.»

In einem weiteren Brief des Statthalters an den Landammann stand auch die Nachricht von der vorzeitigen Niederkunft: «Ich wünsche», schreibt Scheuss, «dass die (wenigstens artige) Frau Gräfin von Schall einmal zu ihrer Beruhigung gelangen möge. Es scheint, Sie sey mit einem Töchterchen niedergekommen.»

Aus Schreiben des neuen Ehemannes an Scheuss und Zellweger geht übrigens hervor, dass die Neuvermählten in Frankreich gewisser Atteste der Ausserrhoder Behörden bedurften. Zellweger war besorgt, dass diese prompt nach Paris geschickt wurden, und der Herr de la Rochefaucauld bedankte sich dafür in freundlichem Schreiben, in welchem auch er dem Landammann Nachrichten über die neuesten politischen Gerüchte und die kriegerischen Absichten Napoleons gab: «On parle toujours de son départ pour l'Allemagne, en attendant, on donne beaucoup de fêtes à Paris et la cour est redevenue un peu brillante.» Auch die offenbar wieder katholisch gewordene Gräfin hatte allen Grund, weiterhin artige Brieflein ins Appenzellerland zu schicken. So meldete sie am 19. Februar 1809 dem Landammann ihre «heureuse délivrance» (Niederkunft), die leider zu früh erfolgt sei. «Ma petite est très délicate, mais vient bien et

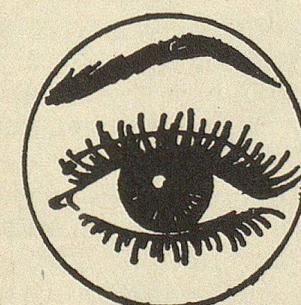
j'espère la conserver.» Dann plauderte sie vom angenehmen Leben in Paris, vor allem aber verfehlte sie nicht, am Briefdatum des 19. Februar an den 23. Februar vorigen Jahres zu erinnern, an den Tag der ehegerichtlichen Scheidung in Trogen: «Le 23 de ce mois il y aura un an que je vous dois le bonheur de ma vie.»

Aber auch dem unbekannten Grafen von Loesch scheinen die ausserrhodischen Magistraten und Eherichter einen Dienst erwiesen zu haben. Nachdem er 1811 in München die kirchliche Annulierung der Ehe erreicht hatte, vermählte er sich 1816 in zweiter Ehe mit Josepha Freiin von Leoprechting. Nach einer in München aufbewahrten Familienchronik soll er mit dieser Frau in glücklichster Ehe gelebt und sechs Kinder gehabt haben. Im Jahre 1840 ist er gestorben. (Freundliche Mitteilung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs in München vom 29. 11. 1980.)

Wie es der Madame de la Rochefaucauld in ihrer zweiten Ehe, die protestantisch geschlossen und (nach Fisch) katholisch bestätigt worden war, nach ihren von napoleonischem Hofglanz verklärten Flitterwochen ferner erging, konnte nicht ermittelt werden, eine intensivere Nachforschung wäre der Bedeutung der Angelegenheit auch nicht angemessen. Man möge hier im Appenzeller Kalender diese Geschichte als unterhaltenden Beitrag zur Kenntnis nehmen und sich bei allem Schmunzeln über so viel Respekt vor fürstlichen Hoheiten bewusst bleiben, wie sehr sich auch die Schweizer Demokraten des 20. Jahrhunderts in Gazetten und Illustrirten an Liebesaffären, Hochzeitsgeschichten und privaten Belanglosigkeiten der noch übriggebliebenen europäischen Hocharistokratie erfreuen.

#### Quellen:

Korrespondenz Jacob Zellweger-Zuberbühler.  
Kantonsbibliothek Trogen.  
Akten und Missiven 1807—1809. Kantonsarchiv  
Herisau.  
Tauf-, Toten- und Ehebuch Waldstatt.  
Johannes Fisch, Chronik, Bd. VI. Kantonsbiblio-  
thek Trogen.  
Walter Schläpfer, Landammann Jacob Zellweger  
von Trogen. Basel 1939.



IMMER GUT BERATEN  
BEI

**BOBST**

Augen-Optik 9000 St.Gallen  
St.Leonhard-Strasse 51  
vis-à-vis Appenzellerbahn  
Tel. 071/232889

Montags geschlossen.

MODISCHE BRILLEN  
UND KONTAKTLINSEN